

Wenn Bata zum Reizwort wird

Strohmuseum bietet im Winter regelmässig szenische Führungen an

Die neue Sonderausstellung «Au revoir à Chly Paris» ist schon allein sehenswert. Noch viel schöner aber ist es, die Räume zusammen mit den Herren Isler und Bally zu erforschen. Die Schauspieler Peter Ender und Walter Küng schlüpfen in die Rolle der beiden Patrons.

Chregi Hansen

Die neue Ausstellung entführt die Besucher in das Jahr 1939. Eben ist die Landi zu Ende gegangen, Europa steht an der Schwelle des bislang schlimmsten Krieges. Und in diesem Jahr stattet der Schuhfabrikant Iwan Bally dem Strohunternehmer Johann Isler einen Besuch in dessen Villa in Wohlen ab.

Ob es dieses Treffen je gegeben hat, weiss niemand. Im Strohmuseum wird während der Wintersaison aber ein solcher Besuch inszeniert. Einmal im Monat empfängt Walter Küng als Johann Isler seinen Unternehmerkollegen Iwan Bally, dargestellt von Peter Ender. Die beiden tun das stilgerecht – die Kleidung passt, die Art des Auftretens auch, die Gesprächsthemen sowieso. Nur ein kleines Detail stimmt offenbar nicht. «Iwan Bally hat nie Hochdeutsch gesprochen», erklärt eine Besucherin aus Schönenwerd, die den Schuhfabrikanten persönlich gekannt hat. Das liegt aber wohl daran, dass Schauspieler Peter Ender eben aus Deutschland stammt.

Wachsende Konkurrenz aus dem Ausland

Die Besucher der szenischen Führung (die Teilnehmerzahl ist jeweils beschränkt) können an diesem Nachmittag den Diskussionen der beiden Unternehmer folgen. Und werden von ihnen zwischendurch in zwei Gruppen durch das Museum geführt – wobei sich die Wege mehrfach kreuzen und das Gespräch wieder aufgenommen wird. Dabei wird deutlich, dass die beiden Firmen trotz ihrer unterschiedlichen Struktur viele Gemeinsamkeiten hatten. Beide konnten mit ihren Auftritten an der Landi brillieren. Aber beide leiden jetzt kriegsbedingt an den einbrechenden Exporten. Und: Sowohl die Strohindustrie wie auch die Bally erhalten immer mehr Konkurrenz aus dem Ausland.



Extra für seinen Gast Iwan Bally (Peter Ender, mit Schlapphut) hat Johann Isler (Walter Küng, mit Strohhut) in seiner Villa eine Nachbildung des Spiegelsalons aufgestellt, mit der das Schuhunternehmen an der Landi brilliert hat. Bild: Chregi Hansen

Im Falle der Schuhe ist es die tschechische Firma Bata, die in den Schweizer Markt drängt. Und die von den Schweizer Unternehmen unter der Führung von Iwan Bally bekämpft wird. Für Isler ein Anlass, seinen Freund damit aufzuziehen und den Namen Bata möglichst oft zu nutzen. Was sein Gegenüber in Rage bringt. Bally wehrt sich – schliesslich müsse er sich um die Interessen von 7500 Mitarbeitern kümmern. Und überhaupt, Schuhe mit Gummisohlen seien schlecht für die Gesundheit.

Die Sache mit den Stiefeln

Während Iwan Bally mit seiner Gruppe weiter im Museum unterwegs ist, erzählt Johann Isler die ganze Geschichte des Schuhkrieges. Und zeigt auf, dass die Tschechen eben früher auf eine industrielle Herstellung setzten als die Schweizer. Und dies, obwohl Iwan Bally persönlich die Auto-

fabriken in den USA besucht hat. Der Krieg und die grosse Nachfrage nach Stiefeln durch das Militär sorgten dann dafür, dass Bata trotzdem in die Schweiz kam.

Eigenes Grab geschaufelt

Aber der Strohindustrie erging es auch nicht besser, wie man im Laufe der Dialoge erfährt. Um Geflechte mit längeren Bändern herzustellen, hatte man ein neues Produkt entwickelt, das Pedalin. «Das war eine grossartige Innovation und ein voller Erfolg, aber gleichzeitig haben wir damit unser eigenes Grab geschaufelt», zieht Johann Isler Bilanz. Denn Firmen aus Asien haben das Prinzip kopiert und konnten viel billiger produzieren. Zudem basierte die Produktion im Freiamt zum grössten Teil noch auf Handarbeit – der Niedergang war kaum noch aufzuhalten. Das Ende ist bekannt.

Die Teilnehmer verfolgen die Gespräche der beiden Schauspieler mit grossem Interesse. Und erhalten gleichzeitig eine persönliche Führung durch das gesamte Strohmuseum. Vor allem die Neckereien zwischen den beiden Patrons amüsieren sehr. Weniger gelungen ist jedoch das Ende. Während 20 Minuten verfolgen die Besucher die neu eingerichtete audiovisuelle Vorführung im Salon, während die beiden Schauspieler zur Untätigkeit verdammt sind. Dieses Hörspiel hätte man sich auch nach der Führung anhören können. Die gewonnene Zeit hätte man lieber für weitere spannende Dialoge verwendet.

Die weiteren Daten der szenischen Führung: Sonntag, 17. November, 15. Dezember, 19. Januar, 8. März und 15. März, jeweils 14 bis 15 Uhr. Anmeldung erforderlich unter Telefon 056 622 60 26 oder per E-Mail.

Lebensmittel für Bedürftige

«Tischlein deck dich» feiert in Wohlen 5-Jahr-Jubiläum

Seit fünf Jahren verteilt die Non-Profit-Organisation «Tischlein deck dich» in Wohlen Lebensmittel, die vor der Vernichtung gerettet wurden. Jede Woche können rund 200 Personen aus der Region von diesem Angebot profitieren.

Am 22. Oktober 2014 wurde die Abgabestelle in Wohlen eröffnet. Heute – fünf Jahre später – profitieren rund 60 armutsbetroffene Kundinnen und Kunden von diesem Angebot, bei dem sie einmal in der Woche für sich und rund 140 Angehörige Lebensmittel beziehen können.

Lebensmittelabgabe dank Freiwilligenarbeit

Immer am Mittwoch öffnet die Lebensmittelabgabe von 9.45 bis 10.45 Uhr am Hofmattenweg 19 in Wohlen ihre Türen. Die Räumlichkeiten für die Abgabe werden von der Gemeinde kostenlos zur Verfügung gestellt. Jede Woche verteilen jeweils acht Freiwillige während einer Stunde die an «Tischlein deck dich» gespendeten Lebensmittel an armutsbetroffene Kundinnen und Kunden. «Die Arbeit an der Abgabestelle bereitet mir sehr viel Freude, da ich etwas gegen die Lebensmittelverschwendung unter-



Seit Oktober 2014 wurden in Wohlen 109367 Kilogramm Lebensmittel an armutsbetroffene Menschen weitergegeben. Bild: Archiv

nehme und gleichzeitig auch sehe, wie dieser Ort als eine Art Treffpunkt genutzt wird, an dem sich unsere Kundinnen und Kunden austauschen», so Brigitta Hubeli, Leiterin der Abgabestelle in Wohlen.

Wer bei «Tischlein deck dich» Lebensmittel beziehen will, braucht eine Bezugskarte und muss für einen

Lebensmittelbezug einen symbolischen Franken bezahlen. Ausgewählte Sozialfachstellen aus der Region klären ab, wer zum Bezug der Lebensmittel berechtigt ist, und stellen Bezugskarten aus, die maximal für ein Kalenderjahr gültig sind. Zu den Kundinnen und Kunden von «Tischlein deck dich» gehören «Working

Poor», Grossfamilien, Alleinerziehende, Migranten und Migrantinnen und Menschen, die Sozialhilfe oder eine Invalidenrente beziehen.

Lebensmittel im Wert von 710886 Franken

An der Abgabestelle Wohlen konnten seit der Eröffnung vor fünf Jahren 109367 Kilogramm von der Vernichtung gerettete Lebensmittel mit einem Warenwert von 710886 Franken verteilt werden.

Noch immer landen in der Schweiz jährlich bis zu zwei Millionen Tonnen einwandfreie Lebensmittel im Abfall. «Tischlein deck dich» verschreibt sich seit 20 Jahren dem Kampf gegen die Lebensmittelverschwendung. Der Verein gibt ausschliesslich gespendete Lebensmittel ab, daher kann nicht vorhergesagt werden, wie viele und welche Produkte bei der wöchentlichen Abgabe verteilt werden. Das Angebot reicht von Getränken über Gemüse, Früchte, Konserven, Süssigkeiten, Brot bis hin zu Milch- und Tiefkühlprodukten.

«Tischlein deck dich» kauft keine Produkte zur Sortimentsvervollständigung hinzu. Die Non-Profit-Organisation betreibt inzwischen 132 Abgabestellen in der ganzen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein und wird ausschliesslich durch Spenden finanziert. --pd

STROHFÜÜR



Wer sichert sich den ersten Platz in der grössten Freiamter Gemeinde? Dies mag zwar unter den Kandidierenden für den Nationalrat nicht die erste Zielsetzung sein, aber einen Blick in die Liste der Top-Namen ist es allemal wert. In Wohlen war es ein Duell der beiden amtierenden und wiedergewählten Nationalräte. Und der Ausgang war hauchdünn. Nationalrat Andreas Glarner (SVP) erhielt in Wohlen am meisten Stimmen. 1263 Stimmen vereinte er sich, und liess Matthias Jauslin (FDP) um gerade mal eine Stimme hinter sich. Eben, wie heisst es so schön. Jede Stimme zählt.

In den 1000er-Club schafften es sonst nur Vertreter der nach wie vor wählerstärksten Partei. Insgesamt erhielten nicht weniger als sechs Personen der SVP-Liste in Wohlen mehr als 1000 Stimmen, darunter auch der einheimische Jean-Pierre Gallati. Hinter Glarner, Jauslin, Hansjörg Knecht (1225) und Benjamin Giezendanner (1222) reichte es Gallati auf Gesamttrang fünf, noch vor Parteipräsident Thomas Burgherr und Martina Bircher, die in Wohlen am besten gewählte Frau. Aber Gallati setzt ja auf die Regierungsratswahlen, wo er als Top-Favorit in den zweiten Wahlgang geht.

Gibt es neben Matthias Jauslin, der auf der FDP-Liste haushoch vorne liegt, und Jean-Pierre Gallati weitere Erfolge aus Wohler Sicht? Immerhin noch zwei Heimsiege. Gemeindeammann Arsène Perroud konnte zwar sein Glanzresultat vor vier Jahren bei Weitem nicht wiederholen. Mit 912 Stimmen wurde er in Wohlen dennoch auf die erste Stelle der SP-Liste gewählt, noch vor Nationalrat Cédric Wermuth (861). Das gleiche Bild bei den Grünen: Magdalena Küng, ehemalige Einwohnerrätin, holte mit 536 Stimmen den ersten Platz auf ihrer Liste und verwies Nationalrätin Irene Kälin (526) auf den zweiten Platz.

Die erste szenische Führung im Strohmuseum stiess auf grosses Interesse und war ausverkauft. Eigentlich. Als Erstes drängte sich der Redaktor dieser Zeitung noch zu den Gästen. Dann bestand auch Elisabeth «Mäschli» Zimmermann auf einen Platz. Und sie hatte einen guten Grund dafür. «Ich war in den letzten Wochen in den Ferien und hatte noch keine Zeit, die neue Ausstellung anzuschauen. Muss aber schon nächste Woche Führungen durchführen», erklärte sie. Damit sie weiss, wovon sie dann spricht, wollte sie unbedingt dabei sein.

Der Wohler Komiker Peach Weber geht neue Wege – er wird Marktfahrer. Er hat einen eigenen Stand am «Markt der Vielfalt» in Bremgarten. Am Samstag und Sonntag wird er dort Bücher, Spiele, CDs und Puzzles seiner Marke «Zwerg Stolperli» signieren. Autogramme und Selfies sind selbstverständlich möglich. Soeben sind zwei neue Bücher erschienen, der dritte Band und ein Weihnachtsbüchli.

Apropos Peach Weber: Er und sein Bruder Marcel sind Brüder, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Und doch haben beide den Humor im Blut und sind im Shoubusiness unterwegs. Darum sind sie am Sonntag um 18.50 Uhr Gast in der Rubrik «Ich oder Du» in der Sendung «Glanz & Gloria Weekend» auf SRF 1.

--ch/dm